

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

21.8.1902 (No. 228)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 228.

Unterlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem zur Ruhe gesetzten Kassendirektor Anton Derndinger, zur Zeit bei der Großh. Central-Schulfondsverwaltung in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Amtsgerichtsdirektor Benjamin Arnold in Wertheim die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem königlich preussischen Sanitätsrath Dr. A. Molda, Vadearzt in St. Moritz, das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. August d. J. gnädigt bewegt, den Landgerichtsrath Viktor Schwörer in Freiburg zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. August d. J. gnädigt bewegt, den Vorstand der Rechnungsabtheilung bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Geheimen Rath II. Klasse Hugo Schneider auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 14. August 1902 wurde die Veretzung des Gerichtsschreibers Josef Zimmermann beim Amtsgericht Staußen zum Amtsgericht Mannheim zurückgenommen.

Gerichtsschreiber Karl Mohr beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Mannheim und Gerichtsschreiber Josef Zimmermann beim Amtsgericht Staußen zum Amtsgericht Freiburg versetzt.

Mit Entschließung des katholischen Oberstiftungsrathes vom 16. August d. J. ist Buchhalter Albert Trenkle bei der Pfälzer katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg zum Residenten beim katholischen Oberstiftungsrath ernannt und Finanzassistent Julius Willard von Daxlanden als Buchhalter bei der Pfälzer katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg etatmäßig angestellt worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. August d. J. wurde Stationsverwalter Josef Martin in Stodach nach Basel (Kangirbahnhof) versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. August d. J. wurde Expeditionsassistent Franz Sturn in Badisch-Rheinfelden nach Karlsruhe versetzt.

Baukontrolleur, Zeichner I. Gehaltsklasse Anton Fertig beim Großh. Bahnbauinspektor I in Offenburg wird der Großh. Eisenbahnbauinspektion daselbst zur Dienstleistung zugetheilt.

## Dicht-Amtlicher Theil.

### Gedenktage in Homburg und Cronberg.

Die Rede des Kaisers vor dem Kaiserin Friedrich-Denkmal.

Homburg, 20. Aug. Das Lebensbild weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, das der Kaiser, wie bereits mitgetheilt, gestern bei der Denkmalsentheilung vor dem Denkmal stehend verlas, leitete Seine Majestät mit folgenden Worten ein:

„Zum ersten Male fällt heute die Gülle von einem Denkmale, welches die Tugenden der theueren verstorbenen Mutter und Kaiserin der Nachwelt, besonders dieser lieben Stadt und Bürgererschaft erhalten soll. Da ziemt es sich zugleich, ein in wenigen Strichen gezeichnetes Charakterbild der Hohen Fürstin zu entwerfen, welches in den Herzen des deutschen Volkes die Erinnerung an seine Kaiserin wachhalten soll.“

Alsdann verlas der Kaiser Folgendes: Am 5. August 1901 verschied in Friedrichshof bei Cronberg die Kaiserin und Königin Victoria, Witwe des hochseligen Kaisers Friedrich, Prinzregent von Großbritannien und Irland, meine Erlandete Mutter, nach langem, mit Lebensmuth und standhafter Ausdauer getragenen Leiden. Hochbegabt, von starker geistiger Willenskraft, erfüllt von hohem kulturellem Streben, dem ein seltenes Wissen zu Gebote stand, stolz auf ihre königliche und nationale Abstammung, stets bemüht, ihre tiefen Jugendeindrücke und Erfahrungen auch in ihrer zweiten deutschen Heimath zur Geltung zu bringen, eine zielbewußte Förderin der Entwidlungswege des Schönen in der Kunst und im Kunstgewerbe, die wissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse mit Wärme ergreifend, für die Ausdehnung der weiblichen Bildung und Erwerbsfähigkeit, für die Ausgestaltung weiblicher Krankenpflege erfolgreich wirkend, endlich die liebende Gattin und feste Gefährtin des Kronprinzen, an der Spitze eines glücklichen Familienhauses, an allen großen Ereignissen wie an allen Begebenheiten seines reichgehalteten Lebenslaufes theilhaftig, die sorgende Gemahlin des Kaisers und Königs in bangen, trübten Tagen, die würdevoll trauernde Witwe am frühen Schluß ihrer eigenen, über lichte Höhen und durch dunkle Todesjahre führenden Laufbahn, so hat diese Fürstin unter uns gewirkt und so fügt sich ihr Bild ein in die Annalen des hochbegabten Hauses in Preußen und Deutschland.

Die Kaiserin war geboren am 21. November 1840 als das älteste Kind der Königin Victoria und des Prinzgemahls Albert von Sachsen-Coburg und genoss inmitten der vielfachen Anregungen, welche das Leben an englischen Höfen dem früh entwickelten Geist der Prinzessin genährte, eine sorgfältige Erziehung. Erst siebenzehnjährig folgte sie dem ihr am 25. Januar 1858 angetrauten Gatten, dem sich ihre ganze Neigung erschlossen hatte, nach Preußen und verließ einen zahlreichen Geschwisterkreis, ein Vaterhaus und eine Heimath, denen ihre innigste Zuneigung bis zu ihrem Lebensende erhalten blieb. Während der 30 Jahre, welche die große geschichtliche Entwicklungsepoche unseres Vaterlandes umfassen, hat sie als Kronprinzessin von Preußen und seit 1871 auch des Deutschen Reiches an der Seite des Kronprinzen in zunehmendem Maße in Haus und Familie, in gesellschaftlicher Betheiligung und durch öffentliche Vorträge, sei es in der Ausübung fürsichtiger Repräsentation, sei es durch die Verdienste um die Begründung des Kunstmuseums und der Kunstgewerbeschule, oder durch die Anregungen zur Gründung des Letzteren, des Heimathshauses für Töchter höherer Stände, des Victoria-Lyceums und der Fortbildungsschule für Krankenpflegerinnen, des Vereins für häusliche Gesundheitspflege, sowie des Victoria-Fröhenhauses in hohem Maße bildend gewirkt und den Stempel ihrer ausgeprägten Persönlichkeit im Rahmen eines bestimmten Zeitabschnittes einem ihrem Wesen und Sein, ihrem Denken und Fühlen entsprechenden Wirkungskreise aufgetragen. Aber inmitten dieses emporstrebenden Schaffens traf das Schicksal sie schwer, zuerst durch den Tod zweier Kinder, dem der frühe Verlust des ihr besonders nahestehenden Vaters vorgegangen war. Niedergebeugt richtete sie sich wieder auf, und ihr starker Geist gewann auch in den härtesten Prüfungen die Oberhand. Auch in der schwierigsten Zeit hielt sie muthig Stand, da es ihr befohlen war, dem geliebten Gemahl an unheilbarem Leiden in dem Augenblick dahinzuliegen zu sehen, als die deutsche Kaiserkrone, die er als siegreicher Feldherr ererbt, sich auf sein Haupt senkte.

Nach 30jähriger Ehe, in der sie Freud und Leid, Sorge und Müd, Trauer und Hoffnung treu und hingebend mit ihm getheilt hatte, umhüllte sie bereits der Witwenmantel. Sie zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück und widmete ihr umfangreiches wohlverworbenes Können und Wissen der Schöpfung, Einrichtung und künstlerischen Gestaltung eines fürstlichen Sitzes, des Schlosses Friedrichshof, welches als ihr geistliches Heim und als eine der Erinnerung an den Kaiser Friedrich gewidmete Stätte, von mir und allen den Jüngern, sowie von einem Kreis hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslandes häufig aufgesucht wurde. Von hier aus fuhr sie fort, gemeinnützige Aende zu versorgen. Doch auch dieser letzten Periode ihres Lebens war ein kurzes Ziel gesetzt. Auch sie wurde von schwerer Krankheit ergriffen und in langer schmerzreicher Leidenszeit, die sie in Gottes Fügung ergeben durchlitt, löste sich das reine farbenlose Band dieses so glänzenden Erwartungsberechtigten inhaltsvollen und inhaltsschwereren Daseins einer seltenen Frau und einer zu hohem Wirken berufenen Fürstin.

Homburg, 20. Aug. Gestern Abend 8 Uhr fand bei den Majestäten im Schloß eine Tafel statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin saßen einander gegenüber. Vom Kaiser gegenüber saßen zunächst die Prinzessin Adolf von Schaumburg, der Kronprinz und Viscount Cranborne, links der englische Botschafter Lascelles, Prinz Adolf von Schaumburg und Lord Glenesk. Von der Kaiserin rechts saßen zunächst der österreichisch-ungarische Botschafter von Szeoggeny, Gräfin Keller und Graf von Cort, links der Herzog von Devonshire, Gräfin Stolberg und der großbritannische Botschaftssekretär Carnegie.

### Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal.

Cronberg, 20. Aug. Die Stadt ist aus Anlaß der heutigen Denkmalsentheilung prächtig geschmückt. Die hiesigen Künstler wirkten vereint und schufen ein wohlgeklungenes Festbild. Auch der Denkmalsplatz überrascht den Besucher, nicht allein durch seine herrliche Lage, sondern auch durch seinen dekorativen Schmuck. Das Standbild Kaiser Friedrichs ist von Upheues gefertigt. Auf mächtigem Postament aus weißem bayerischen Kalkstein steht die doppelt mannsgroße Statue des Kaisers, die wohl dem Wiesbadener Denkmal ähnlich, jedoch nach Angaben der hochseligen Kaiserin Friedrich ganz neu modellirt und vollständig Original ist. Sie zeigt den Kaiser in der Uniform der Kaiserpaare in dem herrlichen Thale zwischen der Stadt Cronberg und Schloß Friedrichshof bei regnerischem Wetter das Denkmal Kaiser Friedrichs enthüllt. Im Grunde des Thales hatte das 80. Regiment Aufstellung genommen, zur Seite eine Ehrenkompanie desselben Regiments. Ein zahlreiches Publikum hatte die Tribünen besetzt. Die Kriegervereine mit Fahnen und Schulen hielten den Hauptweg umfäumt. Am Kaiserzelt versammelten sich die Ehrengäste, sowie die Spitzen der Behörden, der englische Botschafter in Berlin und die Herren vom Hofstaat weiland Kaiser Friedrichs. Völlerschiffe und Kanaren verfländeten das Herannahen der höchsten Herrschaften. Es erschienen das Kaiserpaar mit den gleichen fürstlichen Gästen wie bei der Enthüllungsfest in Homburg, ferner Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche vom Prinzen und der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen von der Bahn abgeholt worden waren. Seine Majestät der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments, schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich unter den Klängen von Kofflers Kaisergruß in das Kaiserzelt. Der Chor des Taunus-Sängerbundes sang die Hymne aus Judas Maccabäus. Hierauf hielt Landrath Dr. v. Meißner folgende Ansprache:

Wir stehen hier auf geweihtem Boden, auf einer Stätte, die geheiligt ist durch die Erinnerung an die Erbhabende Fürstin und Frau, welche hier „Friderici Memoriae“, wie es die Inschrift über dem Schloßportal ankündet, das Schloß Friedrichshof als Allerhöchste ihren Witwenstift errichtet hatte, um von dort aus über die nähere und fernere Umgebung der Häuser Ihrer einzigen Persönlichkeit walten zu lassen, bis der unererbliche Tod sie abgerufen hat. Zu früh für Alle, die Sie nahe gestanden, zu früh für Alle, die Sie bewundert und verehrt haben! Und aus diesem Grunde kann der erste Gedanke bei der heutigen Feierlichkeit nur bei der hochseligen Kaiserin und Königin Friedrich Majestät verweilen, die wir gerade heute aufs schmerzliche vermisse. Möge Ihr verkürzter Geist segnend über den Taunusbergen und über diesem Wiesengrunde schweben, auf welchem der Blick Ihrer klaren Augen mit so besonderer Liebe zu verweilen pflegte.

Wenn schon lange im deutschen Volke der Gedanke rege war, Allerhöchstem Gemahl des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät außerhalb des Lärms und Treibens der großen Städte und nicht auf den Schlachtfeldern, auf denen sein siegreiches Schwert die deutsche Einheit erkochten, ein Denkmal zu errichten, so lag es nahe, diese Pflicht der Dankbarkeit hier zu erfüllen. Hier in den Taunusbergen, in denen der geliebte Kaiser so oft und gerne verweilt, hier zu Cronberg zwischen Schloß Friedrichshof und der alten Stammburg derer „von Cronberg“, welche auch in der Ahnenreihe unseres preussischen Königshauses einen Platz gefunden und unsern der „Saalburg“, die unser Allergnädigster Kaiser zum Andenken an Seine Erbhabende Eltern zur Zeit wieder aufbauen läßt.

So ist dieses Denkmal entstanden und aufgemacht, begleitet von dem kunstverständigen Interesse der dahingegangenen Kaiserin, welche Allerhöchste selbst die erste Skizze für dasselbe entworfen und unter der treuen Schirmherrschaft eines der Großen aus der gemaltigen Zeit unserer nationalen Wiedergeburt: Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Es sei mir gestattet, Seiner königlichen Hoheit hierfür namens des Ortsausschusses bei der heutigen feierlichen Gelegenheit die Versicherung unseres unterthänigsten Dankes zu flößen zu legen.

Seine königliche Hoheit hat dem Ortsausschuß in schwierigen Verhältnissen stets hilfreich und thätig zur Seite gestanden. Denn die Grundidee der ganzen Denkmalsanlage erfaßte auch den Entwurf und die würdige Herrichtung des unterhalb des Denkmals sich hinziehenden Wiesengrundes zu einem Denkmalspark, welcher nunmehr vollendet vor der Feiterausstattung daliegt. Seine wohlgepflegten Wege und seine mit Sträuchern und bunten Blumen gezierten Anlagen werden den Wanderer erfreuen und erheben, wenn er aus der Ebene hinaufsteigt, um seinen „unvergesslichen Kaiser Friedrich“ als Leuchte und Krone des Ganzen im Bilde zu bewundern.

Ja, seinen unvergesslichen Kaiser Friedrich! Denn unvergessen lebt der Erbhabende Monarch in uns allen! Im Tosen und Brausen der Feldschlacht ist er als „Unser Fritz“ eingezogen in die Herzen unserer tapferen Krieger und als hochherziger Förderer von Kunst und Wissenschaft hat seine Helden- gestalt als „Unser Kronprinz“, als „Unser Kaiser Friedrich“ bei der Bethätigung der Werke des Friedens im Gemüth und in der Seele seines Volkes einen unverrückbaren Platz gefunden!

Aber wie von den Draven des großen Krieges schon viele nicht mehr unter uns weilen, so werden auch wir dahingehen und der Nebel der Vergangenheit wird allmählich seinen Schleier ziehen über das, was uns lieb und theuer gewesen. Deshalb sei dieses Denkmal für den theueren Kaiser vorzugsweise für unsere Nachkommen bestimmt. Die von ersten deutschen Künstlern geschaffene Statue und Architektur sowie der

Jedermann zum frohen Lustwandeln gewidmete Part soll unsern Kindern und Kindeskindern Zeuge sein des Dankes, den das deutsche Volk an der Jahrhundertwende einem seiner edelsten Fürsten ehrfürchtig entgegengebracht und dieselben unseren Kaiser Friedrich niemals vergessen lassen! Uns aber allen, die heute und späterhin das Wohl des Vaterlandes zu schätzen und zu fördern haben, soll das Denkmal nicht nur zur Freude gereichen, sondern auch eine Mahnung sein!

Es soll uns ermahnen, die Tugenden zu pflegen, die von jeher uns Deutschen eigenhümlich gewesen: die Tapferkeit und die Pflichttreue. Tugenden, die sich in dem hohen, reinen und idealen Sinne Kaiser Friedrichs in so herrlicher Weise wiederspiegelt haben! Es soll uns aber dabei jetzt und immerdar vor allem des gemeinsamen deutschen Geistes gedenken lassen, der 1870/71 aus langem Schlafe aufweckt, von Flügeln der Begeisterung getragen das Wunderwerk der politischen Einigung unseres Vaterlandes zu Stande gebracht hat, nachdem Kaiser Friedrich hierzu die Brücke über den Main geschlagen. Heber denselben Main, der dort unten durch lachende Gefilde zieht, die sich mehr und mehr eines stetigen Aufstiehs erfreuen, seitdem die Mainlinie nicht mehr die Grenze bildet von Nord und Süd. Neues deutsches Geistes der Einigkeit und des Zusammenhaltens aller deutschen Stämme und Völker, aller Stände und Berufsstände, den der Dichter Emanuel Geibel 1871 mit den Worten besungen hat:

Zieh ein zu allen Thoren  
Du starker deutscher Geist,  
Der aus dem Nicht geboren,  
Den Pfad zum Licht uns weist,  
Und gründ' in unserer Mitte  
Wehrhaft und fromm zugleich  
In Freiheit, Recht und Sitte  
Dein Tausendjährig Reich!

Schon bietet die Gegenwart einen Anlaß hierzu. Ein frischer Seewind weht über unsere Küsten. Er streicht über die großen Ebenen des Binnenlandes und zieht hinein in die deutschen Gebirge. Er hat große und neue Aufgaben mit sich gebracht, die der deutsche Geist liebgeliebt lösen muß, der deutsche Geist der Einigkeit unseres theureren Vaterlandes, deren die heutige Erinnerungsfeier an den unvergesslichen Kaiser Friedrich ein Zeichen sei.

Die Stille des Denkmals fiel sodann, während das Militär präsentirte und die Musik den Präsentirmarsch spielte. Der Sängerbund sang nunmehr die Kaiser Friedrich-Hymne, während der Kaiser zuerst allein zum Denkmal schritt und einen Kranz niederlegte. Es folgten ihm die anderen Höchsten Herrschaften. Seine Majestät der Kaiser führte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden zum Denkmal, der Kronprinz Ihre Majestät die Kaiserin. Der Kaiser zeichnete Professor Uphues, den Schöpfer des Denkmals, durch eine längere Ansprache aus. Der Bürgermeister von Cronberg übernahm sodann das Denkmal in den Schutz und Schirm der Stadt und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, das von den Tausenden im Thale begeistert aufgenommen wurde und von den Bergen widerhallte. Die Musik spielte die Nationalhymne; zahlreiche Abordnungen legten Kränze nieder. Die Majestäten verweilten längere Zeit im Gespräch mit mehreren Ehrengästen. Zum Schluß führte das 80. Regiment einen Parademarsch aus. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich sodann zum Frühstück ins Schloß.

**\* Cronberg, 20. Aug.** Die Kaiserliche Familie ist um 2 Uhr 30 Minuten nach Somburg zurückgekehrt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden verließen Cronberg mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 3 Uhr 19 Minuten. Prinz und Prinzessin Friedrich Carl von Hessen gaben ihnen das Geleit zum Bahnhof, wofelbst der Frankfurter Verein der Badener den Großherzoglichen Herrschaften eine begeisterte Ovation darbrachte.

**\* Somburg, 19. Aug.** Bürgermeister v. Marx wurde zum Oberbürgermeister ernannt. Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Rüdiger erhielt den Rothen Adlerorden vierter Klasse, Landrath Dr. v. Meißner das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens, Bildhauer Uphues den Kronenorden dritter Klasse.

**\* Cronberg, 19. Aug.** Von den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses des Kaiser Friedrich-Denkmales wurden außer Landrath v. Meißner desorciert: Bürgermeister Jamin und Carl v. Grunelius erhielten den Rothen Adlerorden vierter Klasse, Hauptlehrer Fehler den Adler zum Hohenzollernschen Hausorden und der Dirigent des Main-Taunus-Sängerbundes, Wilhelm Geis-Wiesbaden, den Kronenorden vierter Klasse. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Cronberger Krankenhaus, das den Namen der Kaiserin Friedrich trägt, aus dem Stiftungsfonds eine jährliche Unterstüzung von 10 000 M. zugewendet.

**\* Somburg, 20. Aug.** Seine Majestät der Kaiser eröffnete heute Vormittag dem Oberbürgermeister Ritter von Marx, daß er zum Andenken an den geliebten Tag dem Saalburg-Fonds 10 000 M. überwiesen wolle.

## Der Mühlhauser Gemeinderath.

— Straßburg, 19. August.

Bei der in Mühlhausen stattgehabten Ergänzungswahl zum Gemeinderath ist die Liste der vereinigten Demokraten und Sozialisten ohne Wahlkampf durchgegangen, nachdem die Parteileitungen der Liberalen sowohl wie der Liberalen strikte Wahlenthaltung beschloßen und demnach in ihren Vorkörpern die gleiche Loosung ausgegeben hatten. Der den Demokraten und Sozialdemokraten von vornherein nicht bestrittene Sieg hat jetzt für Mühlhausen einen Gemeinderath gebracht, der aus je 18 Mitgliedern dieser beiden Parteien besteht. Zu beachten ist, daß Demokraten und Sozialdemokraten schon bei der ersten Hauptwahl mit einem gemeinsamen Programm vor die Wähler getreten sind. Es bleibt nun abzuwarten, wie dieser ausgesprochen fortschrittliche Gemeinderath von entschieden sozialistischer Richtung sich in praktischer Arbeit betheiligen wird. Auf dem gemeinsamen Programm stehen zweifellos mancherlei gute Dinge und schöne Versprechungen, die, wenn sie

auch bloß zu einem Theil ihre Ausführung finden sollten, dem Interesse der Stadt nur förderlich sein könnten. Es wird sich eben nun zeigen müssen, ob die Demokraten und Sozialdemokraten, vor die Erfüllung realer Leistungen gestellt, dieser Aufgabe gewachsen sind. Andernfalls möchten sie schnell abgewirht haben. Denn von der Unmöglichkeit einer Verwirklichung sozialistischer Utopien wird sich der jetzige Gemeinderath in Mühlhausen selbst bald überzeugen, wie andererseits Verjuche zu sozialdemokratischen Ausschreitungen an der staatlichen Aufsichtsgewalt einen hemmenden Damm finden dürften. Auch mit einem demokratisch-sozialistischen Gemeinderath werden die Räume nicht gleich in den Himmel wachsen. Vorerst jedoch muß man den neuen Gemeinderath bei der Arbeit sehen und immerhin zeugt einer seiner ersten Beschlüsse, einen Berufsbürgermeister für Mühlhausen der Regierung zur Ernennung vorzuschlagen, von Selbstbeherrschung und von Verständnis für die Erfordernisse der gegebenen Lage. Denn abgesehen davon, daß die Verwaltung einer Stadt wie der großen Industriemetropole des Ober-Rheins die volle ungetheilte Kraft eines Mannes verlangt, wird ein über den Parteien stehender Berufsbürgermeister am besten geeignet sein, die dort hochgehenden Wogen der Parteileidenschaften und Parteigungen wieder zu beruhigen.

Wenn nun in Mühlhausen die Liberalen und die Liberalen, die bis dahin im Rathhause die herrschenden waren, vor dem Ansturm der vereinigten Demokraten und Sozialisten schon beim zweiten Wahlgang der Hauptwahl und jetzt bei den Ergänzungswahlen sich der Abstimmung enthielten, die Nichte in's Korn warfen und ohne weiteren Kampf ihren Gegnern von der äußersten Linken das Feld preisgaben, so ist das natürlich ihre Sache; auch kann es ihrer Einsicht überlassen bleiben, zu entscheiden, ob sie damit im eigenen Parteinteresse und im Interesse von Mühlhausen das Richtige getroffen haben. Zunächst ist jedenfalls das greifbare Resultat der von den sogenannten Ordnungsparteien befolgten Wahlpolitik die Thatsache, daß ein ausschließlich demokratischer und sozialistischer Gemeinderath auf dem Stadthause in Mühlhausen tagt. Die Regierung ihrerseits ist bei den ganzen Vorgängen streng innerhalb des Rahmens der neuen Gemeindeordnung geblieben und hat mit struppeliger Achtung vor den durch die letztere eingeräumten Freiheiten der Selbstverwaltung gehandelt.

## Das Großherzogspaar in Konstanz.

Auch der Stadt Konstanz ist es vergönnt gewesen, noch nachträglich das 50jährige Regierungsjubiläum in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin festlich zu begehen, und dem Erlauchten Fürstenpaar aufreichte, beehrte und dankbare Darzubringen. Ueber den erhebenden Verlauf des Festtages entnehmen wir der „Konst. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Prächtiges Sommerwetter spendete der Himmel dem Besuch, mit dem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin am Montag Nachmittag unsere Stadt erreuten. In dieser hatten sich noch in den letzten Stunden tausend fleißige Hände geregt, um das Festgewand der Stadt zu vollenden. In den Straßen, welche die Rumbfahrt der hohen Gäste berührte, erhoben sich allenthalben grünmumbuste Plagenmassen; die Häuser hüllten sich in Fahngalgen und manche gieren auch grüne Tannengewinde und dekorative Aufbauten; am reichsten war die Marktsätte geschmückt. Bald nach Mittag eilten die Vereine und Schulen, welche an der Spalierbildung theilnahmen, ihren Sammelungspunkten zu. Um das Hofenbecken gruppirten sich die städtischen Vertreter, die höheren Beamten und deren Damen, weiter die Gesangsvereine, die Feuerwehr und die militärischen Vereine, sowie eine Abtheilung Jäger zu Pferd. Als gegen halb 4 Uhr der Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ mit den Großherzoglichen Herrschaften an Bord in Sicht kam, begannen die Wälder zu strahlen und die Glocken zu läuten; die Stadtmusik spielte die Fürstenhymne, und dann trugen die vereinigten Männerchöre der Stadt erst den badischen Sängergesang und ein weihelches Lied, später noch den Chor „Dir möcht ich diese Leiber weihen“ markig und schwingend vor. Nachdem die Großherzoglichen Herrschaften die Vertreter der Stadt und des Staats begrüßt hatten, entbot ihnen Herr Oberbürgermeister Weber im Namen der Stadt folgenden Willkommgruß:

„Durchlauchtigster Großherzog, Durchlauchtigste Großherzogin! Keine größere und schönere Freude konnte uns bereitet werden, als daß es uns vergönnt wurde, in dem denkwürdigen Jahre, in welchem Eure Königliche Hoheit die gottbegnadete Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums begangen haben, unsere hochverehrten Großherzoglichen Herrschaften, welche geleitet von den freundlichen Sympathien unserer Schweizer Nachbarn, wieder an den Gestaden des Bodensees eingetroffen sind, hier in unserer alten und getreuen Stadt Konstanz ehrerbietig begrüßen und persönlich unseren herzlichsten Glück- und Segenswünschen Ausdruck geben zu dürfen. Denn nur wenigen von uns war es möglich, theilzunehmen an den großartigen Festlichkeiten, welche anlässlich der für das badische Land, wie für das Deutsche Reich so hochbedeutenden Feier in Karlsrube stattfanden, und bei welcher die Vertreter des ganzen badischen Volkes laut davon Zeugniß gaben, von welcher Liebe, Dankbarkeit und Treue wir alle erfüllt sind zu dem Fürsten, der während eines halben Jahrhunderts mit Weisheit, Gerechtigkeit und Milde die Geschicke des badischen Landes gelenkt hat, der es als schönstes Ziel erkannte, sein Volk glücklich zu machen, und das Wohl desselben nach allen Richtungen zu fördern, dem es aber auch gelungen ist, durch seinen klaren weischaunenden Blick, durch seine staatsmännische Erkenntniß der Bedürfnisse einer fortschreitenden Zeit, ebenso aber auch durch persönlich volksfreundliches Wesen und vor allem durch das persönliche Vorbild eines stets wachen Pflichtgefühls und einer unermüdeten Arbeitsfreudigkeit das unerschütterliche Vertrauen seines Volkes zu gewinnen, dasselbe zu selbständiger erfolgreicher Mitarbeit auf den Gebieten der öffentlichen Verwaltung heranzuziehen, und dadurch unser Staatswesen auf eine Höhe der Entwicklung zu bringen, daß darin alle guten und fördernden Kräfte ihre glückliche Entfaltung finden können. Neue begeisterten Subsidionen galten aber ebenso dem Fürsten, der in den großen Tagen, in welchen die Sehnsucht des deutschen Volkes nach nationaler Einigung in Erfüllung der Dinge theilnahm — und seitdem unermüdet ermahnte, das mit so schweren Opfern Ertrungene zu wahren und durch gemeinsame friedliche Arbeit weiter zu fördern. In diesen

Gefühlen und Gesinnungen haben auch wir in Konstanz das Regierungsjubiläum Eurer Königlichen Hoheit in schönen Festlichkeiten begangen, an welchem wie an einem großen Familienfeste alt und jung, reich und arm, Männer aller Stände und Berufe und aus innerstem Herzensbedürfniß theilnahmen, sich erfreuten an dem so schönen Verhältnis zwischen Fürst und Volk und Eurer Königlichen Hoheit und dem ganzen Herrscherhaufe die besten Wünsche für die Zukunft entgegenbrachten. Den Glanzpunkt dieser Festlichkeiten unserer Stadt bildet aber erst der heutige Tag, an dem es uns vergönnt ist, Eurer Königlichen Hoheit persönlich zeigen zu können, von welchen Gefühlen wir erfüllt sind, und zugleich unsern innigsten Dank dafür zu erlassen, daß unter Landesfürst unserm aufstrebenden Gemeinwesen stets eine so warme und wohlwollende Fürsorge zu Theil werden ließ, welche wir insbesondere erkennen in der für die Fremdenstadt so wichtigen Förderung der Verkehrsrichtungen wie auch in der jüngsten Entschlieung, daß in der Nähe unserer Stadt eine große Landesanstalt errichtet werden soll. Wir danken daher aus vollem Herzen für die hohe Ehre des heutigen Besuches und hoffen sehr, daß der Aufenthalt auf der schönen Mainau, welche nunmehr seit 100 Jahren den badischen Landen angeteilt, durch die Gastfreundschaft Eurer Königlichen Hoheit ein schöner Anziehungspunkt für nah und fern geworden ist, und seit der ersten gemeinsamen Einkehr Eurer Königlichen Hoheiten auch für uns sehr werthvolle Erinnerungen birgt. Euren Königlichen Hoheiten noch recht lange und erwünschte Erholung bieten wolle. Möge die gütige Vorlesung zum Segen des badischen Volkes und dem Wohle des Deutschen Reiches unsern hochgeliebten Großherzog uns noch recht lange in ungezügelter Gesundheit und Frische erhalten an der Seite seiner edlen Gemahlin, unserer Großherzogin, deren unermüdetliche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe und der sozialen Fürsorge bahnbrechend und unübertroffen sind. Auch in Konstanz hat ihre milde Hand schon so manche Thräne getrocknet und manches Herz erquickt. Indem ich dafür herzlich danke, gebe ich zugleich dem Wunsch Ausdruck, daß so hochwürdiges, edles und verheißendes Walten vom Fürstenthron in immer weiteren Kreisen verständnisvolle Mitwirkung und Nachahmung finden möge. Beträuflichen wir diese herrlichen Jubiläumswünsche mit dem einstimmigen Auf Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin leben hoch!“

Lebhaft stimmte die Festversammlung in das Hoch ein, das sich bis zur Marktsätte fortspannte; die Stadtmusik intonirte die Fürstenhymne, und darin trachten die Wälder vom Stadthaus her und klangen die Glocken von den Thürmen. Als das Hoch verhallt war, richtete Seine Königliche Hoheit der Großherzog herzliche Worte des Dankes für den schönen Empfang an den Herrn Oberbürgermeister und hielt folgende Ansprache:

„Im tiefsten Herzen danke ich Ihnen für Alles, was Sie soeben in so sehr freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich kann aber nur erwidern, es ist zu viel, ich sage viel zu viel der Anerkennung, die Sie meinem Wirken widmen. Sie überschätzen, was ich in langen Jahren in meinem Berufe thun durfte. Eine Befriedigung ist es aber für mich, mit Ihnen übereinzustimmen in der Freude über Alles, was zu Stande gekommen ist. Sie sprachen von der dabei geleisteten Mitwirkung. Das ist mir ein werthvolles Wort: nur durch tiefdurchdachte und tiefgefäßte Mitwirkung ist eine Gemeinschaft möglich, durch welche Dauerndes geschaffen wird. Daß diese Mitwirkung mir immer zu Theil wurde, dafür danke ich Gott. Unser Dank muß immer zu Gott gehen; denn nur durch Gottes Gnade sind wir im Stande, das zu thun, was wir wollen und wünschen. Was wir sollen, sage ich; denn in unseren Pflichten zu leben, ist die wahre Tat. Auch die schöne Stadt Konstanz hat dies erfahren. Wenn man Konstanz, wie ich es einst kannte, vor sich sieht in den Jahren, wo es klein und ohne Verleher, ja arm gewesen ist, so ist der Unterschied so groß, daß man kaum einen Ausdruck dafür finden kann. Gott sei Dank, daß es so geworden ist, und Dank der Bürgerschaft, daß es gelang, die Stadt zu fördern an Größe und Verleher, aber auch auf geistigem Gebiet; denn nur dann kann eine große Gemeinschaft so arbeiten, wie es auf einer solchen Höhe erforderlich ist. Möge Konstanz sich auch künftig nicht bloß dadurch heben, daß sich die Stadt erweitert und verschönert, daß der Verleher wächst und die Ansiedelung sich mehrt, sondern auch darin, daß sie auf geistigem Gebiet stets auf der Höhe steht, die für ein solches Gemeinwesen nötig ist. Ich denke dabei an die Freiheit der Thätigkeit, die sich in Gesetz und Ordnung entwickelt. Sie verstehen wohl, wie ich es meine. Die Freiheit der Thätigkeit aber ist nur möglich bei der Mitwirkung aller für ein gemeinsames Ziel. Möge Gottes Gnade auch künftig über Konstanz walten und alles unterstützen, was zur Veredlung und Erweiterung der Stadt geschehen kann. Ich wünsche von Herzen, daß das alte treue Konstanz sich so weiter entwickeln möge, wie bisher.“

Die Ansprache machte auf die Hörer einen tiefen Eindruck. Nachdem Seine Königliche Hoheit geendet, überreichte er Herrn Oberbürgermeister Weber die große bronzene Jubiläumsgedächtnismünze, wie sie auch die anderen Städte (Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Baden) erhielten, welche das Großherzogliche Paar nach dem 50jährigen Regierungsjubiläum mit einem offiziellen Besuch beehrte. Nun wandten sich die Großherzoglichen Herrschaften den zwischen dem Landungsplatz und der Bahn aufgestellten Vertretern der Stadt, den Beamten von Land und Reich und den Gesangsvereinen zu. Für jeden hatte unser Fürstenpaar eine freundliche Frage, ein liebenswürdiges Wort. Der 2. Vorstand des Regatverbandes, Herr Rudolfsdortbesitzer J. Zitta, überreichte seiner Königlichen Hoheit einen Stärkerapparat der aufgestellten militärischen Vereine, worauf der Großherzog die Front derselben absprach und fast an jeden der Kameraden huldvolle Worte richtete. Es waren anwesend: Kriegerbund, Militärverein mit Schützenabtheilung, Leibgrenadierverein, Verein ehemaliger 114er, Artillerie- und Marineverein und schließlich die Sanitätskolonne. Auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sprach einen und den andern der alten Soldaten an, sich über ihre Familien oder ihre Verhältnisse erkundigend. Nach der Vorstellung der militärischen Vereine besiegten die Höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge die bereitgehaltenen Wagen zur Rumbfahrt durch die Stadt. Voraus führten die Herren Landeskommisär Febr. v. Bodman und Geh. Regierungsrath Dr. Groos und die Herren Oberbürgermeister Weber und Bürgermeister Hausl, dann folgte, eskortirt von der schmunzlichen Abtheilung Jäger zu Pferd, welche dem Regiment beigegeben ist, der Wagen mit den Großherzoglichen Herrschaften, dem weiterhin das Gefolge, die Vertreter des Stadtraths und des Stadtvorordnetenvorstandes, die Spitzen des Landgerichts, der Oberpostdirektion u. s. w. In den Straßen, welche im reichsten Flaggenschmuck prangten,

bilden die Vereine und die Schulen, sowie das Regiment im Paradeanzug. Ueberall tönte den Großherzoglichen Herrschaften herzlicher Jubel entgegen. Vor der Lutherkirche begrüßte im Namen des versammelten Kirchgemeinderaths Herr Landgerichtsdirektor Waag die hohen Gäste, welche alle Anwesenden durch Ansprachen erfreuten. Am Münsterportal hielt Herr Stadtpfarrer Mamer an das Großherzogliche Paar eine Ansprache; darauf begaben sich die hohen Herrschaften ins Innere des Münsters, wo der Herr Musikdirektor v. Werra geleitete Münsterchor zwei Chöre zum Vortrag brachte. Beim Verlassen des Münsters trug im Portal eine Klosterkinderin ein Gedicht vor, und überreichte Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ein prächtiges Blumengebilde. Die Rundfahrt endete auf der Marktplatz, wo die Großherzoglichen Herrschaften von den Säulen des Kriegereidnismales aus den Paradeplatz des Regiments entgegen nahmen. Am Landungsplatz erfolgte dann die Vorstellung des Offizierskorps unseres Regiments, darunter auch der zum Regiment kommandierten Offiziere anderer Waffengattungen. Inzwischen war es halb 7 Uhr geworden; unter den Grotten des Publikums betrug das Großherzogliche Paar mit seinem Gefolge den „Maiser Wilhelm“; auf besondere Einladung machten, wie schon berichtet, auch die Vertreter der Stadt, sowie die Spitzen der Behörden und die Stabsoffiziere des Regiments mit ihren Damen die Fahrt nach der Mainau mit.

### Centralkommission für die Rheinschiffahrt.

Die Centralkommission für die Rheinschiffahrt war in der Zeit vom 2. bis 28. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung in Mannheim versammelt. Derselben gehören zur Zeit als Mitglieder an: für Baden Ministerialrat Straub, für Bayern Ministerialrat von Weber, für Elsaß-Lothringen Ministerialrat von Traut, für Hessen Ministerialrat Freiber von Wiegeleben, für Niederland Hoofdinspecteur van den Waterstaat Keemans, für Preußen Geheimere Oberregierungsrat von der Hagen. Den Vorsitz führte der hiesige Bevollmächtigte.

Von den Verhandlungsgegenständen mögen die nachstehenden hervorgehoben werden:

Es wurde die Uebereinstimmung der Uferregierungen darüber festgestellt, daß die Teilnahme an der Abgangsprüfung einer Rheinschifferschule, bei deren erfolgreicher Ablegung für die Zulassung als Rheinschiffere erleichternde Bestimmungen erlassen sind, immer den wirklichen Besuch dieser Schule voraussetze und sonach ohne diesen vorausgegangenem vordrillsmäßigen Besuch nicht zulässig sei.

Wegen Regelung des Verkehrs über die Stadtbüchse zwischen den beiden Ufern des Königshafens in Rotterdam schweben nach Mitteilung des niederländischen Bevollmächtigten Verhandlungen mit dieser Stadt, welche eine baldige beschließende Entscheidung erwarten lassen.

Ob bei den im Falle des Vorbeifahrens von Fahrzeugen in entgegen gesetzter Richtung nach § 3a der Rheinschiffahrtspolizeiordnung ausnahmsweise zulässigen Ausweichen nach Backbord das vorgeschriebene Ausweichsignal durch Glockenschläge entbehrlich oder durch ein anderes Signal zu ersetzen sein soll, soll geprüft, vor einer etwaigen Aenderung der Vorschrift aber auf deren Durchführung bestanden werden.

Ueber die Frage, ob, falls ein durch eigene Triebkraft bewegtes Schiff ein seitlich getupeltes Anhangschiff mit sich führt, beide Schiffe als Schlepplag im Sinne der Rheinschiffahrtspolizeiordnung zu gelten haben und wo zutreffendenfalls das für das erstere Schiff vorgeschriebene Seitenlicht anzubringen sein soll, wenn dieses Licht durch das Anhangschiff verdeckt würde, ist eine vorläufige, nach der Zustimmung der Uferregierungen bedürftige Einigung erzielt.

Unter dem Vorbehalt dieser Zustimmung wurde weiter vereinbart, bei der nächsten Durchsicht der Rheinschiffahrtspolizeiordnung eine Bestimmung aufzunehmen, daß unter so hoch aufgeholt werden müssen, daß ihre Unterseite nicht unter den Kiel oder Boden des Fahrzeuges reicht. Vor Erlassung gemeinsamer Bestimmungen über die höchste zulässige Passagierzahl auf Rheindampfern soll eine Sachverständigenkommission gehört werden.

Ueber eine Aenderung der gemeinsamen Verordnung, betreffend die Beförderung feuergefährlicher, nicht zu den Sprengstoffen gehöriger Gegenstände auf dem Rhein im Sinne der Festsetzung einer bestimmten und allgemeinen gültigen, sich nach dem Grade der Entflammbarkeit richtenden Grenze für die Annahme der Feuergefährlichkeit, ist mit einigen anderweitigen Bestimmungen über die Beförderung des Petroleums eine vorläufige Vereinbarung erzielt.

Die Bemühungen, zu einer möglichen Einheitlichkeit in der Bezeichnung des Fahrwassers auf den einzelnen Rheinabschnitten zu gelangen, sind insofern erfolgreich gewesen, als diese Fahrwasserbezeichnungen für die niederdeutsche Strecke des konventionellen Rheins mit Leck und Waul, für die Rhein- und Niederländische Grenze bis Wingen, für die Rhein- und Niederdeutsche Grenze unterhalb Mannheim-Ludwigshafen, für die bairisch-bayerische Rhein- und Niederdeutsche Grenze unterhalb Mannheim-Ludwigshafen bis Speyer, sowie für die Rhein- und Niederdeutsche Grenze von Speyer bis Straßburg von den beteiligten Regierungen je besonders des Näheren festgestellt sind.

Die Verhandlungen unter den deutschen Uferstaaten über die Erlassung gemeinsamer Bestimmungen, betreffend die Ausfertigung der Rheinschifferschiffpatente, versprechen demnächst zu dem gewünschten Abschluß zu führen.

Ueber den von dem Partikulierschiffverbande „Jus et justitia“ gestellten Antrag auf Beschränkung der Floßbreite bei niedrigen Wasserständen für die Strecke Mündungs-Coblenz liegt noch nicht die Entschliessung sämtlicher Uferregierungen vor.

Der Entwurf von Dienstvorschriften, betreffend die Schiffsfahrtsbeschränkungen bei niedrigem Wasserstand ist aufgestellt; die Uferregierungen haben sich nunmehr darüber zu äußern.

Die Uferregierungen sind übereingekommen, daß für sämtliche Rheinschifferschulen ein einheitlicher Lehrplan und zugleich eine übereinstimmende Verteilung des Lehrstoffes auf die Unter- und Oberstufe dieser Schulen herbeizuführen sei; eine Sachverständigenkommission wird den Entwurf des Lehrplans mit Stoffverteilung aufstellen.

Ueber den von einer Sachverständigenkommission ausgearbeiteten Entwurf eines Regulativs, über die Einrichtung und das Verfahren der Schiffsuntersuchungsbehörden ist nunmehr der Erklärung der Uferregierungen entgegenzusehen.

Die Verhandlungen über die Anträge des Partikulierschiffverbands „Jus et justitia“ wegen Ergänzung der Bestimmungen der § 4 Ziffer 4, und § 10 Ziffer 4 der Rheinschiffahrtspolizeiordnung werden, sobald die seitens einer Uferregierung noch ausstehende Erklärung erfolgt sein wird, dem Abschluß entgegengeführt werden.

Ueber die Erstattung eines zusammenfassenden Jahresberichts über Gang, Entwicklung und Lage der Rheinschiffahrt im letzten Fahrjahre ist grundsätzliche Uebereinstimmung herbeigeführt.

Der Centralkommission als Berufungsinstanz lagen 8 Civilsachen zur Entscheidung vor. Die Berufung wurde in

sämtlichen Fällen als unbegründet verworfen; 3 weitere Fälle wurden aus formellen Gründen verjagt werden. Schließlich wurde der Jahresbericht der Centralkommission für 1901 festgestellt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 20. August.

Durch verschiedene Blätter ist neuerlich die Nachricht gegangen, daß das als Bauplatz für eine neue Zrenanstalt bestimmte Gelände auf der „Wilhelmshöhe“ bei Wiesloch sich nachträglich wegen daselbst befindlicher zahlreicher Stellen und Schächte aus der Römerzeit als unbrauchbar erwiesen habe. Demgegenüber wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Thatsache des früheren Bergbaubetriebes auf bezw. unter einem Theile des fraglichen Geländes längst bekannt ist, daß aber eingehende Untersuchungen durch Sachverständige — deren Gutachten auch der Budgetkommission der Zweiten Kammer vorlagen — keinen Anlaß zu irgendwelchen Bedenken nach der bezeichneten Richtung hin ergeben haben; auch seien seither keinerlei neue Thatsachen hervorgetreten, welche die Verwendbarkeit des in Rede stehenden Platzes zu dem gedachten Zwecke in Frage zu stellen geeignet wären.

(Militärverein.) Der am Sonntag vom hiesigen Militärverein unternommene Ausflug nach Eberbach, darf in allen Theilen als gelungen bezeichnet werden. Vor 6 Uhr früh fuhren die Teilnehmer nach Heilbronn. Um 7/11 Uhr ging die Fahrt per Schiff nach Eberbach. Trotz des Regens war die Stimmung auf dem Schiff die beste. Das Schiff hatte reichen Flaggenschmuck angelegt und eine Musikpelle ließ ihre munteren Weisen erklingen. Der Militärverein Heinsheim hatte am Ufer Aufstellung genommen und brachte ein Hurra aus. Gegen 2 Uhr hatte sich das Wetter aufgehellt und gegen 4 Uhr war das Endziel des Ausfluges, „Eberbach“, erreicht. Von dem Kriegerverein und dem Veteranenverein wurde der Militärverein herzlich begrüßt. Zuerst wurde dem Kriegerverein ein Besuch abgeleistet, wo der Vorstand des Vereins, Herr Stadtrat Glaser, unter pietätvollen Worten einen Kranz niederlegte, für welche Aufmerksamkeit Herr Dastler Eberbach namens der beiden Eberbacher Vereine dankte. Herr Reich Hofmeister feierte die Stadt Eberbach und schloß mit einem Hoch auf die Kameradschaft. Herr Reich Hofmeister feierte die Stadt Eberbach. Herr Reich Hofmeister Dr. Reich gab ebenfalls seiner Freude über den Besuch Ausdruck. Nach einer Besichtigung der Stadt vereinigte eine gesellige Unterhaltung im Garten des Leininger Hofes die Mitglieder des Vereins mit den Mitgliedern der beiden Eberbacher Vereine bis zur Abfahrt des Tages. Im Laufe des Tages nahm Herr Reich Hofmeister Veranlassung, den Arrangements des Ausfluges, besonders Herrn Dr. Schmidt, den Dank für ihre Bemühungen zum Ausdruck zu bringen. Der Ausflug selbst aber wird den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

(Sterbefälle des Bundes Deutscher Gastwirthe.) Eine segensreiche Thätigkeit in Familienfürsorge für das Gastwirthgewerbe, entfaltet die Sterbefälle des Bundes Deutscher Gastwirthe (Zurückgebliebenen, Erb in Darmstadt). So wurde den Angehörigen des kürzlich verstorbenen Gastwirths Karl Greif in Mühlheim das ansehnliche Sterbegeld in Betrage von 2000 M. wenige Stunden nach Einlauf der Sterbeurkunde ausbezahlt. Den dieser Sterbefälle noch nicht als Mitglieder angehörigen Gastwirthlichen Dürfte der Hinweis auf obige Auszahlung ein Ansporn zum Beitritt zu dem weitverbreiteten, angelegenen Institute sein.

### Zur Schließung der Kongregationschulen.

(Telegramme.)

Paris, 20. Aug. Der „Figaro“ will wissen, daß es den weiblichen Röst- und Telegraphenbeamten der Strafe der Weibung verboten worden sei, in den von geistlichen Schwestern geleiteten Familienhäusern zu wohnen. — Einzelne nationalistische Blätter kündigen an, daß sie demnächst eine Liste derjenigen Personen veröffentlichen werden, welche beschloßen haben, die Zahlung der Steuern zu verweigern.

Wien, 19. Aug. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen die während der geistigen Kundgebungen in Kloudaniel und Saint Wéen verhafteten Personen das Untersuchungsverfahren ein.

Limper, 20. Aug. Die Landleute, erbittert über die Schließung der Nonnenschulen, haben erklärt, die weltlichen Volksschulen boykottieren zu wollen.

Avignon, 20. Aug. Eine Versammlung von angeblich 3000 Wählern hat sich für die Steuererweigerung ausgesprochen.

Genève, 20. Aug. Gestern fand vor der Präfectur eine Kundgebung zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts statt. Es entstand ein Handgemenge, bei welchem ein Beamter der Präfectur verwundet und drei Personen verhaftet wurden.

Lemans, 20. Aug. Mehrere Bauern drangen in das Schloß des Deputirten d'Estournelles de Constant ein, durchwühlten Schränke und banden die Domestiquen mit Striden fest. Die Bauern erklären, sie hätten dies nur gethan, um dem Deputirten d'Estournelles, der für das Kongregationsgesetz gestimmt habe, eine Lektion zu geben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 19. Aug. Seine Majestät der König begab sich gestern Vormittag nach der Wohnung des verstorbenen Kriegsministers Eder von der Planck nach Postwitz, um der Gemahlin des Verstorbenen seine Teilnahme auszudrücken. Auch das Kronprinzenpaar stiftete einen Beileidsbesuch ab.

Wien, 19. Aug. Zu der Bischofskonferenz trafen hier ein: Fürstbischof Kopp-Breslau, die Erzbischöfe Adam-Berlin, Korum-Trier, Dingelstadt-Münster, Schneider-Baderborn, Ziel-Ermland, Rosentretter-Culm, Wolf-Dona-

brück, Brück-Mainz, Weihbischof Litovski-Posen, Körber-Freiburg.

Bern, 20. Aug. Der Bundesrath unterjagte elf in den Kantonen St. Gallen, Waadt und Valais ansässigen Frauenorden und Kongregationen auf Grund der Bundesverfassung unter Ansetzung einer Frist von 90 Tagen für die Ordnung ihrer Verhältnisse den weiteren Aufenthalt in der Schweiz. Die Regierungen der drei genannten Kantone wurden mit der Vollziehung des Ausweisungsbefehls beauftragt.

Rotterdam, 20. Aug. Botha, Dewet und Delarey sind gestern hier eingetroffen und wurden begeistert empfangen. Alsdann fuhren sie nach dem Haag weiter, wo sie den früheren Präsidenten Steijn besuchten werden.

Haag, 19. Aug. Louis Botha sagte in seiner Ansprache, die Zeit sei für sie noch nicht gekommen, um Alles, was sie auf dem Herzen hätten, zu veröffentlichen, doch würden sie es wahrscheinlich bald in einer Dentschrift thun.

Haag, 20. Aug. Die Burengenerale sind heute früh, begleitet von Fischer, Wessels, Wolmaran, Leyds und Reij nach Utrecht abgereist.

Brüssel, 20. Aug. Das „Journal de Bruxelles“ meldet den Austritt des Ministers für Industrie und Arbeit, Surmont Valsberghe von seinem Posten. Nachfolger wird der Deputirte für Lüttich, Trancotte.

Brüssel, 20. Aug. „Etoile Belge“ schreibt: Bezüglich der Kommission zur Festsetzung der Grenze zwischen den deutschen Besitzungen und dem Congostaat sind Nachrichten verbreitet worden, die unwichtig sind. Der belgische Kommissar hat um Urlaub gebeten, nach dessen Ablauf er zur Vollenbung der Arbeiten zurückkehren wird.

St. Etienne, 20. Aug. Der Präfect empfing eine Abordnung der Bergarbeiter und ernannte sie, den Plan eines Ausstandes aufzugeben. Die Gesellschaften seien bereit, den Bergarbeitern Zugeständnisse in Betreff der Arbeitszeit zu machen. Diese Mittheilung wurde von der Abordnung günstig aufgenommen.

Rom, 19. Aug. Die „Agenzia Stefani“ meldet, der Schweizerische Bundesrath wird am 20. August Nachmittags in Göttingen nach der Begrüßung Seiner Majestät dem König von Italien und dem Gesolge ein Mahl anbieten.

Konstantinopel, 20. Aug. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Englands und Italiens haben heute in gleichlautenden Noten bei der Pforte Protest eingelegt gegen einen von den türkischen Mächtern angekündigten zweiprozentigen Zoll auf fremde, schon verzollte Waaren, die von einem türkischen Hafen in einen anderen gebracht werden. Die übrigen Botschafter werden sich dem Protest anschließen.

New-York, 19. Aug. Nach einem Telegramm aus Panama ging der englische Kreuzer „Phaeton“ nach Buenaventura ab, da die kolumbischen Behörden versuchten, den Dampfer der Pacific Steam Navigation Company, „Ecuador“ zum Truppentransport nach dem Isthmus zu zwingen, um das dortige Heer zu verstärken. Die kolumbischen Behörden erklären, die Gesellschaft sei vertragsmäßig zum Truppentransport verpflichtet. Sie würden im Weigerungsfalle der Gesellschaft vor dem kolumbischen Gerichtshof den Prozeß machen.

New-York, 20. Aug. Ein Telegramm aus Willensstad meldet, die Luftständigen haben, ohne einen Schuß zu thun, Cumana besetzt.

New-York, 20. Aug. Das Marineministerium meldet, die Nachrichten von größeren Gefechten in der Nähe von Cap Haitien sind übertrieben. Die Schlacht mit den angeblichen großen Verlusten, bestand in einem Schermitteln, bei dem zwei Mann fielen.

### Verschiedenes.

Berlin, 20. Aug. Die „Nat. Ztg.“ meldet: Die kürzlich hier begründete Gesellschaft für Theatergeschichte wird eine Sammlung der in Zeitschriften und Zeitungen verstreuten, noch nie in Buchform veröffentlichten dramaturgischen und theatergeschichtlichen Arbeiten Heinrich Laubes veranstalten.

Alexandrien, 19. Aug. (Telegr.) Seit dem 15. Juli sind im ganzen 40 Ortschaften von der Cholera betroffen, wo 2238 Fälle vorkamen, von denen 1896 tödtlich verliefen. Nur wenige Europäer wurden von der Krankheit betroffen. Die Zahl der Choleraerkrankungen in Alexandrien beträgt nur zehn.

Rio de Janeiro, 20. Aug. Die Mehrzahl der Distrikte der Kaffeepflanzungen ist durch Frost beschädigt.

Wetter am Dienstag, den 19. August 1902.

Hamburg zeitweise Regenschauer, Swinemünde Nachmittags Regen, Neufahrwasser, Chemnitz und München Gewitter, Münster und Breslau Nachts Regen, Metz Wetterleuchten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. August 1902, 7 Uhr Vormittags.

Florenz wolkenlos 22°, Rom wolkenlos 20°, Triest heiter 29°, Nizza bedeckt 23°.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 20. August 1902.

Während Südeuropa von mäßig hohem Luftdruck bedeckt wird, hat sich die Depression, welche gestern über der Nordsee lagerte, mehr nach Südosten gezogen. Durch die gestrigen vielen Gewitter ist das Wetter in Deutschland kühl und veränderlich geworden. Zu Regenfällen und Gewitterbildung geneigte Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Windsch. in mm	Wind	Himmel
19. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	747.6	22.2	13.1	66	SE	bedeckt
20. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	748.3	18.8	14.2	88	SE	SE
20. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	750.1	20.8	11.8	65	SE	wollig

Höchste Temperatur am 19. August: 30.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 18.0.

Niederschlagsmenge des 19. August: 4.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 20. August: 4.49 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling, Karlsruhe.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

## Rudolf Sprenger

Regierungsbaumeister in Mannheim

gestern Abend 1/29 Uhr in die ewige Heimath abzurufen.

In tiefem Schmerz bitten um stille Theilnahme  
Karlsruhe, den 19. August 1902

A. E. Sprenger,

Geheimer Oberregierungsath a. D.

H. Sprenger,

Pfarrer in Buchenberg.

U 777

### Zwangsvorverkauf.

Freitag den 22. August 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in Lichtenthal, Zusammenkunft beim Rathhaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
2 vierjährige Chaisenpferde, 5 verschiedene Chaisenpferde, 2 neue Landauer, 1 Coupé, 3 Paar Chaisengeführte, 1 Paar Stielgeschirr, ein Einpännergeschirr, 2 Paar Bauerngeschirre, 1 Bauernwagen, 1 Leiterwagen, 2 Britschewenwagen, 2 Federnwagen, 1 Futterschneidmaschine, eine Rübenmühle, 1 Windmühle, eine Brücken- und 1 Dezimalwaage, 1 Mehlkasten, 1 Holzschlitten, ein 1 Schreibrüst mit Aufsatz, 1 Vitorianerwagen, 1 Gardinenwagen, eine Blase, 1 Sackfarrn und ein Hofhund mit Hütte.  
Baden, den 18. August 1902.  
B 5 8, Gerichtsvollzieher.

## Eidgen. Polytechnikum in Zürich.

Das Studienjahr 1902/1903 beginnt mit dem 6. Oktober 1902.

Die Vorlesungen nehmen am 14. Oktober ihren Anfang. Die schriftlichen Anmeldungen sind bis spätestens 28. September an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen enthalten: Name und Heimathsort des Angemeldeten, die Bezeichnung der Abtheilung und des Jahreskurses, in welche er eintreten will, die Bewilligung der Eltern oder des Vormundes und die genaue Adresse derselben.

Beizulegen sind ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs einer Fachschule ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich), ein Sittenzeugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit. Im weiteren hat der Aspirant die Einschreibgebühr (Fr. 10.—) und event. die Aufnahmeprüfungsgebühr (Fr. 20.—) bis zum gleichen Zeitpunkt an die Kasse des Polytechnikums zu entrichten.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 6. Oktober. Ueber die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmeprüfungen Aufschluss.

Programme und Aufnahme-regulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen (Preis dieser Drucksachen 60 Cts.).

Zürich, den 5. August 1902. U 573.2

Der Direktor des eidgen. Polytechnikums:  
Gnehm.

# Grosse internationale Rennen zu Baden-Baden

am 24., 26., 28., 30. und 31. August 1902.

Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen.

Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 420,000 Mark.

Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem Rennplatz Iffezheim in  
**Sonderzüge**

U 654.2

von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden zu ermässigten Fahrpreisen.

### Sonderzug von Karlsruhe

an den drei Haupttagen: 24., 28. und 31. August

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab 12 <sup>40</sup>	Rennplatz Iffezheim	ab 6 <sup>50</sup>
Ettlingen	ab 1 <sup>02</sup>	Rastatt	ab 7 <sup>02</sup>
Rastatt	an 1 <sup>28</sup>	Ettlingen	ab 7 <sup>05</sup>
	ab 1 <sup>30</sup>	Karlsruhe (Hauptbhf.)	an 7 <sup>28</sup>
Rennplatz Iffezheim	an 1 <sup>48</sup>		an 7 <sup>40</sup>

Die Abstemplung der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 3 Mk. zu entrichten.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.

(gez.) Fürst zu Fürstenberg.

## Central-Güterrechts-Register für das Grossherzogthum Baden.

Bühl. Nr. 12 725. Zum diesseitigen Güterrechtsregister wurde eingetragen:

Seite 201: Hirth, Johann Nepomuk, Postbote in Ottersweier und Ida geb. Burgert. Die Eheleute haben mit Vertrag vom 5. August d. J. als maßgebendes Güterrechtsverhältnis die Errungenschaftsgemeinschaft nach B.G.B. §§ 1519 bis 1548 vereinbart.  
Bühl, den 11. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Donauwörth. Nr. 11 757. In das Güterrechtsregister wurde Band I Seite 80 eingetragen:  
Josef Baumann, Maurermeister in Bräunlingen und Leopoldine geborene Göb.  
Durch Vertrag vom 30. Juli 1902 ist Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. vereinbart.  
Donauwörth, den 14. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Eppingen. Nr. 11 767. In das Güterrechtsregister Band I Seite 103 wurde eingetragen:  
Bachmann, Dominikus, Gypfer in Eppingen und Anna Winer.  
Durch Vertrag vom 13. August 1902 wurde das eheliche Güterrecht nach den Bestimmungen des B.G.B. über die allgemeine Gütergemeinschaft geregelt.  
Vorbehaltsgut der Frau ist alles, was sie durch ihre Arbeit oder den selbstständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes verdient.  
Eppingen, den 19. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Ettenheim. Nr. 11 749. In das Güterrechtsregister Band I des Großh. Amtsgerichts Ettenheim wurde eingetragen:  
Seite 124 D. 3. 1: Lion, Emil, Handelsmann zu Ettenheim und Julie geb. Bergheimer. Nach Vertrag vom 31. Juli 1902 besteht Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B.  
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. Nr. 11 771. In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen:  
D. 3. 446: Neuhöfer, Wilhelm, Schneidermeister in Freiburg, und Luise geb. Koch.  
Durch Vertrag vom 12. August 1902 wurde die Gütertrennung nach

Maßgabe der §§ 1426 ff. des B.G.B. unter Ausschließung der Verwaltung und Nutzung des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau vereinbart.  
Freiburg, den 14. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Gengenbach. Nr. 11 789. Nr. 11 794. In das Güterrechtsregister Band I Seite 119 wurde heute eingetragen:  
Gottfried Anna, Säger in Gengenbach und Franziska geb. Wuhler.  
Durch Vertrag vom 11. August d. J. ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.  
Gengenbach, den 18. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. Nr. 11 706. Eingetragen wurde:  
1. Auf Seite 417: Georg Golden, Privatmann in Heidelberg und Luise geb. Förster. Durch Ehevertrag d. d. London, 23. Oktober 1895 ist bestimmt, daß die Ehefrau Golden das alleinige Verfügungsrecht über das gesamte Vermögen haben soll, welches später auf irgend welche Art in ihren Besitz übergehen mag.  
2. Auf Seite 418: Jaak Marx, Kaufmann in Heidelberg und Frieda geb. Mayer. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres bisherigen Güterstandes durch Ehevertrag vom 29. Juli 1902 die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. festgesetzt.  
3. Auf Seite 419: Emil Scheuermann, Schreiner in Heidelberg und Barbara geb. Köpf. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres bisherigen Güterstandes durch Ehevertrag vom 23. Juli 1902 die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. des B.G.B. vereinbart.  
4. Auf Seite 420: Georg Adam Hartwig, Privatmann in Dossenheim und Agnes geb. Gengel. Durch Ehevertrag vom 25. Juli 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.  
5. Auf Seite 421: Heinrich Schmidt, Schreiner in Medesheim und Emilie geb. Schlusser. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres bisherigen Güterstandes durch Ehevertrag vom 29. Juli 1902 die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.  
6. Auf Seite 422: Johann Georg Warther, Bürgermeister in Medesheim und Luise geb. Friederich. Die Ehegatten haben in Abänderung des Art. I ihres Ehevertrages vom 13.

Dezember 1893 durch Ehevertrag vom 29. Juli 1902 die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.

7. Auf Seite 423: Jakob Heinrich Gutroff, Knechtbeizer in Heidelberg und Olga Johanna geb. Lamade. Durch Ehevertrag vom 29. Juli 1902 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt. Dabei ist das in § 2 des Ehevertrages beschriebene Verbringen der Ehefrau als deren Vorbehaltsgut erklärt.

8. Auf Seite 424: Karl Ferdinand Nische, Metzger in Kirchheim und Barbara geb. Boise. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres bisherigen Güterstandes durch Ehevertrag vom 30. Juli 1902 die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. festgesetzt.

9. Auf Seite 425: Melchior Reinhardt, Schuhmacher und Birich in Nußloch und Emma geb. Kugel. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres bisherigen Güterstandes durch Ehevertrag vom 4. Juli 1902 die allgemeine Gütergemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B. festgesetzt.

10. Auf Seite 426: Johann Heinrich Romberg, Majordom in Heidelberg und Marie Louise geb. Fiele. Die Ehegatten haben unter Aufhebung ihres bisherigen Güterstandes durch Ehevertrag vom 2. August 1902 die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt. Dabei ist das in Art. II des Ehevertrages näher beschriebene Verbringen der Ehefrau, sowie alles, was dieselbe künftig noch durch Erbschaft, Vermächtniß, Schenkung oder einen sonstigen unentgeltlichen Rechtstitel erwirbt, als ihr Vorbehaltsgut erklärt.

Heidelberg, den 8. August 1902.  
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. Nr. 11 698. In das Güterrechtsregister ist zu Band II eingetragen:

1. Seite 428: Ehegatten: Steinel, Jean Paul, Bildhauer, Karlsruhe und Christine Graf Witwe, verwitwete Gräfin zu Leiningen-Billingheim geb. Malotina.  
Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. Juli 1902 wurde die Gütertrennung vereinbart.  
2. Seite 437: Ehegatten: Etoll, Wilhelm, Kaufmann, Staßfurt und Frieda geborene Schleiter.

Karlsruhe, den 12. August 1902.  
Großh. Amtsgericht III.

Konstanz. Nr. 14 692. In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute eingetragen: Band I Seite 139: Sulger, Josef, Kaufmann in Konstanz und Luise Elisabeth geborene Niem.  
Durch Vertrag vom 30. Juli 1902

### Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Direktion: Heinrich Hagin.

Donnerstag 21. August 1902

Zum letzten Male:

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten

von Karl Reinhardt.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Ende 1/11 Uhr.

Operettenpreise.

U 760. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 20. August 1902 wird die an die Neubaufreie Länderschienen gelegene Station Schütup der Länderschienenbahn in den norddeutschen-besitzlich-südwestdeutschen Güter- und Seebahntarif aufgenommen.  
Nähere Auskünfte erteilen die Verkehrsstationen und das Gütertarifbureau.  
Karlsruhe, den 14. August 1902.  
Gr. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Rheinisch-Niederdeutschen Gütertarif vom 1. April 1899 wird mit Gültigkeit vom 20. August 1902 der Nachtrag XII ausgeben, der Änderungen und Ergänzungen des Kilometerzeigers und der Ausnahmetarife enthält. Soweit hierdurch Frachtershöhungen eintreten, bleiben die seitigeren Frachttarife noch bis 1. Oktober 1902 bestehen.  
Nähere Auskünfte erteilt das Gütertarifbureau.  
Karlsruhe, den 19. August 1902.  
Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von rohen Mauersteinen und rohen Steinplatten ab Wienachen (Rorschach-Heidener Bahn) nach Kehl in Wagenladungen von mindestens 10 000 kg tritt mit 1. September l. J. ein Frachttarif von 85 Centimes für 100 kg in Kraft. Auf diesen Frachttarif finden die Bestimmungen über die Frachtberechnung nach dem Vobegewicht der gelieferten Wagen Anwendung.  
Nähere Auskünfte erteilt unser Gütertarifbureau.  
Karlsruhe, den 18. August 1902.  
Gr. Generaldirektion.